

## I.

## Der Gymnastikos des Philostratos.

Eine textgeschichtliche und textkritische Untersuchung

von

Julius Jüthner.

(Mit drei Tafeln.)

## Einleitung.

Merkwürdige Schicksale waren der Handschrift beschieden, die uns zum ersten Male die vollständige Kenntniss einer antiken Abhandlung über Gymnastik vermittelt hat. Vor nicht ganz sechzig Jahren von Minoïdes Mynas aus dem Orient nach Paris gebracht und aus selbststüchtigen Gründen ängstlich gehütet, war sie, von niemandem ausser dem Entdecker gesehen und benützt, nach dessen Tode gänzlich verschollen, und eine vage Vermuthung blieb es, dass sie ähnlich wie der Babrius-Codex nach England verkauft und in irgend einer Privatbibliothek verborgen sei.<sup>1</sup> Als unzulänglicher Ersatz blieb nur des Mynas Abschrift und Ausgabe zurück, eine schwanke Grundlage, die auch bei Aufwendung scharfsinnigster Kritik nur zu provisorischem Aufbau des Gymnastikostextes hinreichte. Umso willkommener und überraschender kam es, als die Handschrift vor wenigen Jahren mit anderen Mynas-Codices unvermuthet in Paris auftauchte und von der Nationalbibliothek erworben werden konnte.<sup>2</sup> Doch auch jetzt blieb sie durch einen Zufall weiteren Kreisen unbekannt, und es ist das Verdienst W. Weinbergers, zuerst mich durch dankenswert rasche

<sup>1</sup> Sauppe, Gött. gel. Anz. 1863, 1311.

<sup>2</sup> H. Omont, Inventaire sommaire des mss. grecs de la Bibl. Nat. Suppl. gr. 1256.